

# Kein Acht-Stunden-Tag mit 530 Kindern

Petra Kempe (48) arbeitet für die evangelische Kirchengemeinde Höhenberg-Vingst. Seit Jahren engagiert sie sich für das Kinderurlaubsprogramm „HöVi-Land“: Die vierfache Mutter ist in den ersten vier Ferienwochen kaum Zuhause. Martin Dommer besuchte sie im Feriencamp.

„Ich bin jetzt seit 19 Jahren bei HöVi-Land. Nach dem Ende der Stadtranderholung aufgrund von Kürzungen im städtischen

## SOMMER Stress

Etat bekamen wir den Auftrag, uns etwas für die Kinder im Stadtteil zu überlegen, die in den Ferien nicht wegfahren können. Ich habe selbst vier Kinder, insofern ist mir die Sache auch ein persönliches Anliegen.

Mittlerweile sind wir ein Team aus rund 100 Jugendlichen und noch einmal 200 ehrenamtlichen Mitarbeitern in Küche, Café, Ausflugsbegleitung, Nachtwache, bei der Post, den Workshops und so weiter. Wir haben jedes Jahr ein Motto, unter dem wir Ausflüge, Work-



shops, Stadtführungen und Spiele organisieren – ein ganz bunter Programm-Mix eben. Diesmal reisen wir mit den Kindern ins Mittelalter.

Mein Tag beginnt um sieben. Da versorge ich erst einmal die

eigene Familie, dann bin ich gegen kurz vor acht hier im HöVi-Land, wo die Mitarbeiter bereits das Frühstück gemacht haben. Da läuft dann auch die erste Organisationsplanung. Um neun Uhr startet an der Bühne dann das Tagespro-

gramm für die Kinder. Wir vom Organisationsteam sorgen dafür, Dinge, die nicht so laufen, wie geplant, wieder in Ordnung zu bringen und etwaige Pannen schnell wieder zu beheben.

Um 17 Uhr verabschieden wir

die Kinder. Dann geht es in die Team-Besprechungen, wo wir den Tag Revue passieren lassen – was war gut, was war schlecht? Danach räumen wir auf und machen sauber. Ein Tag endet hier eigentlich nie vor 22 Uhr. In Hochzeiten haben wir hier

über 530 Kinder. Richtig ins Rudern kommen wir immer dann, wenn alle zusammen auf dem Platz sind – morgens und am Abend. Dann wollen viele Menschen gleichzeitig etwas: Eltern, die ihre Kinder für eine weitere Woche anmelden möchten oder andere Probleme haben, Kinder, die uns was sagen wollen, Gruppenleiter, für die man irgendetwas regeln muss. Oder wir brauchen die Technik, um mitzuteilen, dass die Wasserleitung nicht funktioniert oder eine Sicherung defekt ist.

**Hilfestellung an der Spülwanne:** Petra Kempe (Mitte) organisiert nicht nur die täglichen Abläufe im Feriencamp „HöVi-Land“, sie packt auch mit an, wenn es nötig ist. Manchmal bis zu 14 Stunden am Tag. (Foto: Schmulgen)

Es ist kein Acht-Stunden-Tag; man weiß auch nicht, wann ein Tag endet. Eigentlich arbeitet man im Orga-Team einfach vier Wochen durch. Trotz allem Stress ist es aber eine unheimlich dankbare Arbeit, bei der man viel Positives zurückbekommt. Wenn man merkt, wie viele Menschen sich hier engagieren und mit welcher Freude und Begeisterung sie Zeit aufopfern und ihre Ideen einbringen, dann tut man das auch selbst gern.

Ohne einen Partner, der das mitträgt und einen im Haushalt unterstützt, wäre das nicht zu schaffen. Meine Kinder sind ja selbst auch hier groß geworden. Und mittlerweile sind sie es gewohnt, dass Mama in den ersten vier Ferienwochen wenig Zeit für sie hat. Dafür geht es anschließend gemeinsam in den Urlaub.“